

- 16 { Rücken grünlich-purpur, vom Lichte fortgehalten; Bürzel grünlich-purpurfarbig, vom Lichte fort mehr grün; Schultern blau-purpurn, vom Licht fortgehalten grünlich; Kopf und Hals bronze-purpurfarbig, gewöhnlich mit noch grüneren Ohrfedern — *St. purpurascens* Gould. (typisch);
- 17 { Rücken blau-purpurn, vom Lichte fortgehalten grünlich-purpurn — 17.
Kopf und Hals bronze-purpurfarben, Rücken, vom Lichte fortgehalten, noch grünlicher — *St. purpurascens dresseri* n. subsp.,
Kopf und Hals bronzefarbig, Rücken, vom Lichte fortgehalten, weniger grün — *St. purpurascens johanseni* n. subsp.
- 18 { Flügel kürzer als 121 $\frac{m}{m}$, grünlich-bronzefarben — *St. minor* Hume,
„ länger „ 121 $\frac{m}{m}$, kupfer-bronzefarbig — 19.
- 19 { Rücken violettblau — 20,
„ gegen das Licht gleichmäßig purpurn — 21.
- 20 { Kopf und Hals bläulichgrün mit bronzefarbenen Ohren, vom Licht fortgehalten bronzegrün m. purpurnen Ohren *St. tauricus* n.sp. (typ.),
Kopf und Hals mit Ohren bronzegrün — *St. tauric. harterti* n. subsp.
- 21 { Rücken vom Lichte fortgehalten mit bläulichem Schiller, Kopf und Hals bronzefarbig mit purpurnen Ohren — *St. porphyron. loudoni* n. subsp.
Rücken gleichmäßig purpurn bei jeder Beleuchtung, Kopf und Hals mit Ohren bronzegrünlich — *St. porphyronotus* Sharpe (typicus).

Für die deutsche Übersetzung dieser Arbeit nach meinem russischen Manuskript bin ich Baron Harald Loudon zu Dank verpflichtet.

Wesenberg (Esthland), 22. Juni 1904.

Über neue Arten und Formen.

Von N. Sarudny.

Ruticilla semenowi spec. nov.

Exemplare der Sammlung: Nr. 1 ♂, 7. IV. 1904, Schalil-Fluß (Luristan)
 „ 2 ♂, 10. IV. 1904, Flecken Gamdalkal (dto.)
 „ 3 ♀, 10. IV. 1904, „ „ „
 „ 4 ♂, 17. V. 1904, Fl. Mandschil (Masanderan)
 „ 5 ♂, 19. V. 1904, „ Ruster-Abad (dto.)

Alle diese Exemplare gehören zu den dortigen Standvögeln und tragen bereits stark verbrauchtes Gefieder. Ich vergleiche diese Art mit *Ruticilla phoenicurus* (L.), welche ihr Gefieder im selben Zustande haben und die ich von verschiedenen Stellen des europ. Rußlands (aus den Gouvernements Orenburg, Potosowa, Pleskau und St. Petersburg) besitze.

Dieser neue Rotschwanz steht sehr nahe *R. phoenicurus* (L.), unterscheidet sich aber sofort durch starke Entwicklung der schwarzen Farbe auf Oberkopf und Rücken. Von *R. mesoleuca* Hempr. et Ehrnb. unterscheidet er sich durch vollständiges Fehlen des weißen Spiegels auf den Flügeln, von *R. ochrurus* Gmel. und *R. rufiventris* Vieill. durch ebenso starke Verbreitung der schwarzen Farbe auf Kehle und Brust wie bei *R. phoenicurus*, mit welchem Vogel man ihn höchstens verwechseln könnte.

Das ♀ von *R. semenowi* unterscheidet sich von dem der *R. phoenicurus* durch sehr deutliche, mehr dunkelbraune Färbung auf Oberkopf und Rücken.

♂. Stirn weiß, wobei die Breite dieses Streifens, welcher von dieser Färbung gebildet wird, bedeutend schmaler ist, als bei *R. phoenicurus*. Die schwarze Zone, welche sich vor der weißen Stirn von den Innenwinkeln der Augen und über die Zügel und Schnabel hinzieht, ist merklich breiter als bei *R. phoenicurus*, besonders im mittleren Teile dieses Streifens. Unterseite des Kopfes, sowie die Kopfseiten und ebenso der Hals von unten und an den Seiten sind schwarz, wobei diese Färbung, wie bei *R. phoen.*, nur wenig auf die Brust reicht. Scheitel und Nacken grauschwärzlich (bei *R. phoen.* dunkelaschgrau). Oberseite des Halses schwarz oder schwarzgrau (bei *R. phoen.* dunkelaschgrau), Rückenpartie dunkelgrau, bei Exempl. Nr. 1, 2 und 4 fast schwarz (bei *R. phoen.* dunkelaschgrau). Gegend des Kreuzes dunkelgrau, dunkler als bei *R. phoen.*; Schulterpartie schwärzlichgrau (bei *R. phoen.* dunkelaschgrau), einige dieser Federn auf den äußeren Teilen sind auf den Außenfahnen fast schwarz. Die kleinen oberen Flügeldecken schwärzlichgrau und einige von ihnen fast schwarz (bei *R. phoen.* bedeutend heller und grauer). Die übrige Befiederung wie bei *R. phoen.* bis auf die Rostfarbe auf der Brust, welche intensiver erscheint.

Maße:	S c h n a b e l		Flügel	Schwanz	Lauf v. vorne
	von d. Stirn	vom Mundwinkel			
Nr. 1 ♂	14,6 $\frac{m}{m}$	16,2 $\frac{m}{m}$	77,3 $\frac{m}{m}$	59 $\frac{m}{m}$	23 $\frac{m}{m}$
„ 2 ♂	15 „	17,2 „	75 „	57 „	22 „
„ 3 ♀	15 „	17,3 „	72 „	54 „	23,5 „
„ 4 ♂	15,2 „	17 „	75,7 „	56,5 „	22 „
„ 5 ♂	15,3 „	17 „	73,3 „	54,5 „	21,6 „

Flügelformel: 3 kaum/ 4 kaum/ 5/ 6/ 2/

Diese Art ist Standvogel in den Waldgebieten der persischen Provinzen Luristan, Arabistan und Masanderan.

Ich benenne sie nach Sr. Exzellenz Peter Petrowitsch Semenow, Vize-Präsident der kais. russ. geogr. Gesellschaft.

Montifringilla alpicola groum-grzimailei Sarud. et Loudon **subsp. nov.**

Montifringilla alpicola (Pall.) Th. Pleske, Ornithologische Ausbeute der Expedition der Gebrüder G. u. M. Groum-Grzimaile nach Zentral-Asien (1889—90), pag. 281 (in: *Mélanges biologiques, tirés du Bulletin de l'Académie impériale des sciences du St. Petersburg*, Bd. XIII).

? *Montifringilla alpicola* (Pall.) V. Bianchi, »Zur Ornithologie der westlichen Ausläufer des Pamir und des Altai (*Mélanges biologiques etc.*, Bd. XII).*

? *Montifringilla alpicola* (Pall.) Sharpe, »Scientific. Result. of the second Yarkand-Mission, Aves«, p. 31.

Montifringilla alpicola (Pall.) H. E. Dresser (part.), »Birds of Europe vol. IX, p. 188, p. 31.

Th. Pleske, welcher das ornithologische Material der Sammlungen der Gebrüder Groum-Grzimaile von ihrer zentralasiatischen Reise in den Jahren 1889—90 bearbeitet hat, sagt von *M. alpicola* folgendes:

Eine bedeutende Anzahl von Exemplaren aus dem Gebirgslande Bei-schan (Schin-schin-scha u. Ssa-tachinsa) zwischen dem 17. und 20. Februar gesammelt.

In meiner Sammlung habe ich drei ♂♂ Exemplare aus Schin-schin-scha, die aus obiger Kollektion stammen. Über ♂ und ♀ derselben Sammlung berichtet H. E. Dresser. — Vergleiche ich meine Exemplare mit den kaukasischen, so fallen sofort ihre kurzen Schnäbel auf, welche dieselben Maße haben, wie West-Europäische *M. nivalis* (L.) oder höchstens ein wenig stärker.

Augenscheinlich gehörte zu dieser selben kurzschnäbeligen Form des östlichen Alpenfinken dasjenige, welches von F. Stoliczka während der 2. Yarkand-Mission, 15. V. 1874, auf dem Kaskasu-Passe erbeutet wurde und von B. Sharpe als *M. alpicola* (Sharpe gibt für die Schnäbel folgende Maße an: von der Stirn 0,52, vom Mundwinkel 0,63) bestimmt worden ist. — Offenbar gehört hierzu ebenso das Exemplar, welches von Groum-Grzimaile beim Sagri-Dascht-Paß (Fluß Chumban) am 14. VI. 1885 erbeutet wurde und von V. Bianchi als *M. alpicola* bestimmt worden ist (Länge des Schnabels 15,5 $\frac{mm}{m}$).

In der Allgemeinfärbung des Gefieders ist der Vogel mit dem kaukasischen fast gleich, indem er sich bloß durch etwas dunkleren Ton der grauen Färbung und deutlichere, mehr blaßgraue Färbung auf der Vorderbrust (besonders an den Seiten derselben) und auf dem Bauche unterscheidet. Die Verbreitung der weißen Färbung auf den Flügeln ist geringer als bei den typischen

*) Hauptsächlich nach Sammlungen von G. Groum-Grzimaile.

(kaukasischen) Vögeln. Mindestens ist die schwarze Färbung an den Wurzeln der äußeren kleinen Schwingen an allen meinen drei Exemplaren von *groum-grzimaii* bedeutend mehr vorhanden, besonders auf ihren Außenfahnen; infolgedessen erhält der geschlossene Flügel und erst recht der ein wenig gelüftete einen Spiegel, welcher aus den weißen Spitzen der kleinen Schwingen und Flügeldeckfedern gebildet wird, wodurch nach außen ein deutlich tiefschwarzes Feld entsteht.

Montifringilla alpicola gaddi Sarudny et Loudon **subsp. nov.**

Unterscheidet sich vom typischen (kaukasischen) Bergfinken durch längeren Schnabel und bleicheren Ton der grauen Gefiederpartien. Bei den ♂♂ sind die Zügel viel schwärzer als bei den kaukasischen und die weißen Bänder an den oberen Bürzelfedern sind mehr entwickelt. Das eine wie das andere Merkmal ist am abgetragenen Gefieder sehr gut zu erkennen. Im allgemeinen ist der Vogel kräftiger.

Wir benennen ihn nach G. G. Gadd, Sarudny's Reisebegleiter auf der letzten persischen Reise.

Der Vogel bewohnt die höchste Zone der Berge Kuch-i-Dinar und Kuch-i-Sere der Provinz Luristan.

Hier die Maße der neuen Formen und der typischen:

		Schnabel v. Mund- winkel	Dicke des Schnabels üb. d. Na- senlöchern	Flügel	Schwanz	Lauf von vorne
<i>M. alpicola</i> typisch, vom Kaukasus.	♂	17 $\frac{m}{m}$	6,6 $\frac{m}{m}$	114 $\frac{m}{m}$	76 $\frac{m}{m}$	21 $\frac{m}{m}$
	♀	17 „	6,5 „	114 „	76 „	22 „
	♂	17 „	defekt „	113 „	75,5 „	22,3 „
	♂	17,5 „	7,5 „	113 „	75,8 „	22,8 „
	♂	18 „	7,5 „	110 „	76 „	22 „
<i>M. alpicola</i> <i>groum-</i> <i>grzimaii</i>	♂	15,4 $\frac{m}{m}$	7 $\frac{m}{m}$	114,5 $\frac{m}{m}$	74 $\frac{m}{m}$	22 $\frac{m}{m}$
	♂	15,5 „	7,1 „	115 „	72,3 „	22 „
	♂	16 „	7 „	114 „	74,5 „	22,2 „
<i>M. alpicola</i> <i>gaddi</i>	♂	20,2 $\frac{m}{m}$	6,6 $\frac{m}{m}$	120 $\frac{m}{m}$	80 $\frac{m}{m}$	23,4 $\frac{m}{m}$
	♂	19,5 „	6,5 „	115 „	73 „	22 „
	♂	20,5 „	7 „	120,8 „	78 „	24,3 „
	♂	18 „	7 „	114 „	75,5 „	22,5 „
	♀	20 „	7,2 „	108,4 „	70 „	23,2 „
	♀	18 „	8 „	110 „	73,2 „	23,4 „
	♀	18,2 „	8 „	110 „	69 „	21,8 „

Emberiza (Hypocentor) semenowi spec. nov.

Emberiza cinerea Strickl. sehr nahestehend, aber sofort von ihr zu unterscheiden durch starke Verbreitung der gelben Farbe auf der ganzen Unterseite. *E. cinerea* hat deutliche gelbe Farbe auf Brust und Bauch nur im Herbstgefieder; bei *E. semenowi* wird die gelbe Färbung der Unterseite im Frühjahr reiner und intensiver, was deutlich an meinem Exemplar Nr. 3 zu sehen ist, welches einen Monat später erbeutet wurde als Nr. 1 und 2).

Unterseite des Kopfes und der Hals sind intensiv rein gelb, die Oberseiten dieser Teile sind grünlichgelb (bei den Exemplaren Nr. 1 und 2 mit grauen Federenden, wobei diese Federenden die gelbe Grundfarbe bloß ein wenig dunkler erscheinen lassen.) Die Seiten derselben Körperteile zeigen in ihrer Färbung einen Übergang von Grünlichgelb der Oberseite und dem reinen Gelb der Unterseite. Ring um das Auge noch gelber. Vorderbrust mehr oder weniger gleichmäßig grünlichgelb, welche Farbe hier gleichsam einen Gürtel bildet. Einige Federn dieses Gürtels, besonders an den seitlichen Teilen der Brust haben bei den Exemplaren Nr. 1 und 2 schmale graue Spitzen. Unterbrust und der ganze Bauch von reiner, intensiv gelber Farbe, welche auf den Seiten der genannten Teile in Gelblichgrün mit grauer Beimischung übergeht; diese graue Beimischung ist besonders deutlich bei den Exemplaren Nr. 1 und 2. Untere Schwanzdeckfedern gelb, wobei diese Farbe auf den längsten Federn bleicher wird und einen bräunlichen Ton erhält. Rücken und Schulterpartie graubräunlich mit deutlicher (besonders bei Nr. 3) gelblichgrüner Beimischung und mit schmalen, nicht besonders deutlichen Schaftflecken. Die bezeichnete gelbgrüne Beimischung ist überhaupt so stark, daß man diese Stelle eigentlich richtiger als trüb-gelbgrünlich mit graubräunlicher Beimischung beschreiben müßte. Das Kreuz und die oberen Schwanzdeckfedern sind ebenso, aber ohne Schaftflecke. Untere Flügeldeckfedern sind weiß mit leichtem gelben Anfluge. Flügelbug von unten bleichgelb. Die kleinen oberen Flügeldeckfedern graubraun, die kleinsten von diesen mit grünlichgelber Beimischung. Die mittleren und großen Deckfedern und ebenso die kleinen Schwingen dunkelbraun mit breiten, sehr bleichen rostgrauen Enden und Rändern der Außenfahnen. Die großen Schwingen dunkelgraubraun mit schmalen Borden auf den Außenfahnen von derselben bleichen rostgrauen Färbung, nur ein wenig reiner. Der Schwanz ist ähnlich dem von *E. cinerea*: sehr schwarzbraun; die beiden mittleren Steuerfedern grauer mit bleichen graurötlichen Rändern; die jederseitigen je zwei äußersten Steuerfedern sind auf der Innenfahne an den Endhälften weiß, (auf den äußersten Federn mehr als bis auf $\frac{1}{3}$ der Länge der Federn, auf der 2. Feder fast bis zu einem Drittel), wobei die weiße Färbung von der schwarzbraunen Linie beinahe perpendikulär zum Stiele abgetrennt wird.

Schnabel bleifarbigblau mit hellen Rändern an den Kiefern. Füße bleichgrau mit dunkelgrauen Nägeln. Iris braun.

Die Maße sind folgende:

Nr.		Schnabel v. Mund- winkel an	Höhe des Schnabels dicht v. d. Nasenlöch.	Flügel	Schwanz	Tarsus
1, ♀	Ispahan, Pers.	24,5 $\frac{m}{m}$	3 $\frac{m}{m}$	75 $\frac{m}{m}$	47 $\frac{m}{m}$	13 $\frac{m}{m}$
2, ♀	„ „	24 „	3 „	75 „	47,4 „	13,2 „
3, ♂	„ „	24,8 „	3,3 „	77 „	47,5 „	13,3 „

Über eine neue *Saxicola* aus Persien.*Saxicola gaddi* spec. nov.

Von N. Sarudny und H. Baron Loudon.

Sehr ähnlich der *Saxicola amphileuca* H. u. E. (nicht *aurita albicollis*), aber sofort und scharf zu unterscheiden, indem die schwarze Farbe von der Ohrgegend ununterbrochen in die schwarze Färbung der Schulterpartie und Flügel übergeht. Betrachtet man den Vogel von der Seite, wobei der Hals in seiner ganzen Länge ausgestreckt ist, so wird der Vogel von der Oberschnabelwurzel bis zur Schwanzspitze in seiner ganzen Länge weiß erscheinen, unterbrochen von einem durchgehenden schwarzen Streifen.

Grundfarbe des Vogels weiß (wie Atlas glänzend auf Ober- und Unterseite des Kopfes und auf dem Halse, ebenso auf Rücken und Bürzel). Auf der Vorderbrust ein merklicher isabellfarbiger Ton; dieser Ton ist bedeutend schwächer auf Unterbrust und Bauch, bei Nr. 1 auch auf dem Rücken zu erkennen. Flügel und alle Flügeldeckfedern schwarz (die großen Schwingen und ebenso die äußeren der kleinen Schwingen mit brauner Beimischung) Auf einigen Federn der Schulterpartie und der inneren Schwingen haben sich schmale isabellfarbige Ränder des Herbst- und Wintergefieders erhalten. Die zwei mittleren Steuerfedern schwarzbraun mit weißen Wurzelenden, die übrigen Steuerfedern weiß mit schwarzbraunen Enden. Bei den Exemplaren Nr. 1 und 2 erstreckt sich auf der Außenfahne der äußersten Steuerfeder die dunkle Färbung etwas mehr als auf $\frac{1}{3}$ der Federlänge, auf der Innenfahne fast auf $\frac{1}{3}$; auf den übrigen Steuerfedern nimmt diese Färbung von $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{5}$ der Länge ein. Bei dem Exemplare Nr. 3 sind die beiden mittleren Steuerfedern an der Wurzel etwas weniger weiß, als bis zur halben Länge der Feder. Die äußerste Steuerfeder ist wie bei Nr. 1 und 2, zweite Steuerfeder weiß mit schmalen länglichen Fleck am Endrande der Außenfahne und mit einem rundlichen Fleckchen an der Spitze in der Nähe des Stieles auf der Innenfahne; 3. und 4. Steuerfedern sind weiß, jede mit einem kleinen, länglichen Fleckchen in der Nähe der Außenfahne am äußeren Rande; 5. Steuerfeder weiß mit ebensolch einem Fleckchen auf der Außenfahne, aber von größeren Dimensionen und mit einem langen, schmalen Flecken (welcher nicht die Spitze der Feder erreicht) auf dem Außenrande der Innenfahne. Die Stirn wird von vorne von einem schmalen schwarzen Querstreifen begrenzt, in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Sarudny Nikolai Alexejewitsch

Artikel/Article: [Über neue Arten und Formen. 213-219](#)